

**Fach**

**Theaterwissenschaft**

**Abschlussgrad**

Master of Arts

**Hochschule**

Ruhr-Universität Bochum

**Datum der Akkreditierung**

13.12.2004

**Dauer der Akkreditierung**

13.12.2011

**Start des Studienbetriebs**

**Zugang zum höheren**

**Dienst?** (nur für Masterstudiengänge)

**Kategorisierung**

(nur für Master-Studiengänge)

**Fakultät/Fachbereich**

Fakultät für Philologie

**Kontakt**

Prof. Dr. Guido Hiß

Tel.: 0234 / 32-26164

Fax:

E-Mail: Guido.Hiss@ruhr-uni-bochum.de

**Auflagen**

Die Modulbeschreibungen müssen konkretisiert werden. Zum Beispiel sollte die konkrete Ausfüllung eines Moduls mit Lehrveranstaltungen exemplarisch dargestellt werden.

Die Auflage wurde umgesetzt.

**Profil des Studiengangs**

Der Masterstudiengang „Theaterwissenschaft“ wird an der Ruhr-Universität Bochum im sog. 2-Fach-Modell angeboten. Kennzeichen dieses Modells ist es, dass 2 Fächer gleichberechtigt studiert werden. Alternativ dazu kann ein Fach mit einem Ergänzungsbereich kombiniert werden, dessen Ausgestaltung dem jeweiligen Fach obliegt. Vor Beginn des Studiums wird mit der Studien-fachberatung ein obligatorisches Beratungsgespräch durchgeführt.

Ziel des Studiums der Theaterwissenschaft ist die Vermittlung von wissenschaftlichen Verfahrensweisen, die es den Absolventen ermöglichen, theatralische Phänomene historisch, theoretisch und analytisch auf ihre gesellschaftlichen, ästhetischen und medienspezifischen Implikationen zu durchdringen. Teilgebiete des Faches sind „Geschichte des Theaters“, „Theorie und Ästhetik von Theater“ und „Aufführungsanalyse“.

Das Masterstudium führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung sowie an die Standards der gegenwärtigen Theaterästhetik heran. Ziel ist eine Spezialisierung mit Blick auf die Entwicklung eigenständiger wissenschaftlicher Orientierungen und Kompetenzen.

Das Studium in Kombination mit einem anderen Fach erstreckt sich in der Theaterwissenschaft auf die drei Modultypen Aufbaumodul,

**Zusammenfassende  
Bewertung**

Vertiefungsmodul und Examensmodul. Beim 1-Fach-Studium kommt der Ergänzungsbereich hinzu, innerhalb dessen ein zusätzliches Aufbau- und ein zusätzliches Vertiefungsmodul in der Theaterwissenschaft studiert werden müssen sowie Module aus anderen Fächern nach Wahl der Studierenden.

Ziel der Hochschule ist es, den Studierenden durch die Kombination von zwei Fächern oder von einem Fach mit dem Ergänzungsbereich eine wissenschaftliche Orientierung sowie eine deutlich individuelle Profilbildung zu ermöglichen. Verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung sind implementiert.

Der Masterstudiengang erscheint im Hinblick auf die Vermittlung von allgemeinen fachlichen Grundlagen, Methodenkompetenz und Berufsqualifikation gut auf den an der Hochschule angebotenen Bachelorstudiengang abgestimmt. Die Spezifika des Faches sind in fortschreitender Differenzierung überwiegend forschungsorientiert entfaltet, schließen jedoch für die Berufsperspektive essentielle theaterpraktische Komponenten mit ein. Schwierigkeiten, die die Studierbarkeit einschränken könnten, sind nicht ersichtlich.

Als positiv fällt ins Auge, dass bei den weiterführenden Modulen Formen des Theaters außerhalb des den Schwerpunkt bildenden Sprechtheaters einbezogen werden, insbesondere das Musik- und Tanztheater. Die nicht-sprechtheaterbezogenen Elemente sollten darüber hinaus in der Lehre insgesamt gestärkt werden. Die Gutachter befürworten in diesem Zusammenhang die in Aussicht gestellte Einrichtung einer entsprechenden Personalstelle. Empfohlen wird zudem, die interdisziplinären Verbindungen - auch über die Anglistik hinaus - auszubauen.

Den Studierenden werden nach Einschätzung der Gutachter mit den angebotenen Lehrveranstaltungen Kompetenzen vermittelt, die auch in Praxisfeldern relevant sind. Zudem konfrontieren theaterpraktische Übungen die Studierenden ganz unmittelbar mit Fragen und Aufgabenstellungen der Berufspraxis. Besonders hervorzuheben ist die Veröffentlichung „Theater über Tage“, die es den Studierenden ermöglicht, sich publizistisch zu üben. Weitere berufsbefähigende Kompetenzen können die Studierenden durch die Angebote im Optionalbereich erwerben, an deren Transparenz weiter gearbeitet werden sollte. Äußerst begrüßenswert erscheint hier die Anerkennung außeruniversitärer Praktika.